

Der proletarische Kulturkampf

Feuilletonbeilage der Arbeiterstimme

Giftgas über Deutschland! Lampels Giftgasdrama

Der sozialdemokratische Volkspräsident Jörgiebel hat die öffentliche Aufführung des neuen Theaterstücks von Lampel „Giftgas über Berlin“ wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verboten. Gegen dieses verfassungswidrige Verbot ist Einspruch bei dem Oberverwaltungsgericht erhoben worden.

Um was handelt es sich bei dem Giftgasdrama von Lampel, der erst vor kurzem durch sein Drama „Revolte im Erziehungsheim“ befamngeworden ist?

Ein Giftgasfabrikant arbeitet mit Kapitalisten des Reichswehrministeriums. Aber er produziert nicht genug um die Forderungen zu befriedigen. Vertragsmäßig wird ein Schiedsgericht eingeleitet, das ihm den Hals zuschneidet, seine Fabrik konfisziert, in die eigene Regie des Reichswehrministeriums unter dem Deckmantel des Fortbewehrungs überführt. Der Fabrikant, in die Enge getrieben, bringt den großen Giftgasstank zum Platzen. Das Gas verbleibt sich. Menschen werden davon angefallen, sterben dahin; ein furchtbares Entsetzen greift um sich. Das ist die Handlung des ersten Aktes.

Der zweite Akt spielt im Reichswehrministerium. Der englische Gesandte geht beim Oberst der Wehrmacht abteilung ein und aus. Verhandelt mit ihm. Aber mehr als das: „Seine Excellenz“ erscheint in der gut gelungenen Maske des Herrn von Seekt. Er kommt von einer Reise. Er ist „außer Diensten“. Er macht mit dem Oberst gelungene Bemerkungen über seinen Nachfolger, über den Minister mit dem „vernünftigen Pazifismus“, der sich doch zu der Erkenntnis durchgerungen habe, Lohnmann-Unterschiedlichkeiten zur Durchführung der Reichswehrgeschäfte, wie sie zu Seekt's Zeiten bestanden, seien auch heute notwendig. Seekt aber — wie es im Stück heißt — „Seine Excellenz“ — ist der geheime Herrscher der Reichswehr, der Mann von morgen.

Telephongespräche nach dem Zentrum bezogen. Niemand erwartete mehr. Schließlich kommt ein Augenzeuge, der im Auto durch den Tiergarten fuhr, das Entsetzen der Giftgaskatastrophe miterlebt hat.

Und nun handelt die Reichswehr. Ein Offizier benutzt den Kadavergehörigkeit, um dem Unterfeldwebel die einzige noch vorhandene Gasmaske abzunehmen.

Die Befehle und Funktionäre an die Regimenter und Garnisonen gehen hinaus. Seine Excellenz erhält Befehle. Die Gefehlsleitung wird nach dem Zentrum verlegt. „Gasalarm“ heißt das Kommando für alle Reichswehrgruppenkommandos und Dienststellen. Der Akt schließt, als das Giftgas die Bevölkerung erreicht und der letzte Gasmaske beraubte Unterfeldwebel, von seinem Vorgesetzten zurückgelassen, verendet.

Der dritte Akt spielt am Funkturm. Bald unten am Fuß. Bald oben im Funkrestaurant, wo die Gefehlsleitung ihren Sitz hat. Die Arbeiterkassette hat das Giftgasverbrechen des Kapitalismus mit dem Aufstieg beantwortet. Seine Excellenz, der Diktator, verhängt den Belagerungszustand, das Ständrecht.

Nun gibt es Szenen von schlagender Kraft und Wirkung. Szenen, deren politische und ideologische Klarheit und Schärfe unsere volle Zustimmung erfordern. Auseinandersetzungen zwischen den revolutionären Arbeitern und passivitätlichen Schwärmern. Vor allem aber ein wahrhaft echt gestaltetes Zwiegespräch zwischen dem einzig am Leben gebliebenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und dem Diktator, der ihn zum Eintritt in die Regierung der nationalen Diktatur, zum gemeinsamen Kampf gegen den Generalstreik, gegen Bolschewismus auffordert. Der sozialdemokratische Bozge hat erst Bedenken, dann aber ist er „zur Mitarbeit bereit“ und übernimmt die berühmte „Verantwortung“. Auch er will die Farben Schwarz-Rot-Gold gegen den bolschewistischen Unlitz verteidigen.

Auf der anderen Seite die Arbeiter. Sie bewaffnen sich, sie kämpfen. Die erste Extrausgabe der „Roten Rache“ erscheint. Sie ruft die Verantwortlichen des Giftgasverbrechens an. Sie ruft zur revolutionären Gewalt, zum Aufstand.

Das ist in kurzen Strichen der Inhalt von Lampels Giftgasdrama. Wir können uns an dieser Stelle nicht mit der Stärke

und den Schwächen dieses Bühnenwerkes vom Standpunkte revolutionären literarischen Schaffens auseinandersetzen. Hier interessiert die politische Seite des Verbots der öffentlichen Aufführung durch den sozialdemokratischen Volkspräsidenten Jörgiebel.

Dieser famose Hausrecht der imperialistischen Truibourgeoisie betätigt sich nicht nur als Rästel seiner kapitalistischen Auftraggeber gegen Aktionen der revolutionären Arbeiterkassette, er verbietet nicht nur Demonstrationen und Kundgebungen unter freiem Himmel, er verbietet nicht nur den Keinen Belagerungszustand über Berlin, um der Arbeiterkassette nach dem Vorbilde Jagows das Recht auf die Straße zu rauben, sondern er verbietet auch die Aufführung eines revolutionären Theaterstücks, macht sich zum Feind künstlerischen Schaffens. Mit dem Verbot von „Giftgas über Berlin“ hat der Sozialdemokrat Jörgiebel zweifellos den Gipfel reaktionärer arbeiterscheindlicher Betätigung erklimmt.

Das Verbot Jörgiebels zeigt mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit, daß die SPD-Führer zu jedem Bützeldienst für die imperialistische Truibourgeoisie bereit sind, wenn es gilt, den Kampf der Arbeiterkassette gegen ein neues imperialistisches Völkermord zu erschweren und zu verhindern.

Die Herde



„Im Felde da ist ja der Mann noch was wert!“

Die bürgerliche „Kunst“kritik gegen „Giftgas“

Die bürgerliche Presse hat ihre sämtlichen Kapazitäten aufgebracht, die das Stück „Giftgas über Berlin“ nach Strich und Faden zerlegen wollten. So galt, Herrn Jörgiebel auch vom „künstlerischen“ Standpunkte aus die Rechtmäßigkeit seines Verbotes zu bezeichnen. Die „liberalen“ Deutlichkeit sollte sich aber das zu erwartende Verbot beruhigen. Die Tendenz ging dahin: Das Stück ist schlecht! Und wenn ein schlechtes Stück verboten wird, brauchen wir uns nicht groß aufzuregen.

Herr Jörgiebel hat den Wind verstanden. Er weiß sehr, daß er die bürgerlichen Kunstjuden — selbstverständlich aus „rein künstlerischen“ Erwägungen heraus — auf keiner Seite hat. Die proletarische Deutlichkeit wird sich über dieses Wandern nicht täuschen lassen. Die Arbeiter, die ihren starken Beifall zum Ausdruck bringen, werden die öffentliche Aufführung des Stückes erzwingen (auch in Dresden!).

Wir lassen einige Berliner bürgerliche Pressestimmen folgen, die die Wahrheit des von uns Gefagten beweisen werden. Der „Lokal-Anzeiger“-Kritiker verliest seine Besprechung mit der Heberichschrift: „Stinkbunden gegen die Reichswehr.“ Bei dem Verfasser vermischt er die Liebe, die Liebe zu der herrschenden Gesellschaftsordnung.

„In diesem Giftgas arbeitet allein kalter Haß, der Haß gegen alles, was Staat und staatliche Ordnung heißt.“ Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hat es mit der Galerie. „Die Galerie brüllte natürlich bei jedem Stichwort Beifall.“

Diese harmlos erscheinende Bemerkung hat keinen anderen Zweck, als Herrn Jörgiebel darauf aufmerksam zu machen, daß „Giftgas“ wohl von einem abgebräunten Kritikerpublikum, nicht aber von der großen Masse gesehen werden darf. Die Leute auf der Galerie können allzu leicht ihre Konsequenzen für den politischen Tageskampf ziehen.

Die „Börsezeitung“ schlägt die Brücke zu dem Wahn der liberalen Kunstkritiker: „Mögen Behörden und Politiker mit ihm (dem Lampelschen Stück) als einem Faktor rechnen müssen. — vom künstlerischen Standpunkte aus ist ihm das Urteil gesprochen.“ Herr Jörgiebel hat das Urteil der „Börsezeitung“ umgehend beifällig.

Die fromme „Germania“ mag wieder einmal in literarischer Entrüstung: „Daß in einem Staat, der eine Republik ist, das Theater so weit profitiert werden darf!“

Die „Morgenpost“ verlangt „dichterische Kraft“ und

„blutendes Blut“. Und wozu angeblich dem Kampfscheit Stück diese schönen Dinge fehlen, sieht die „Morgenpost“ keinen Anlaß, sich in irgendeiner Form gegen die Zensur auszusprechen.

Die bürgerliche Presse kann sich mit der Haltung der Galeriebesucher nicht befriedigen. Tendenzkunst ist nichts fürs Volk, vor allen Dingen dann, wenn die Tendenz eine proletarische und revolutionäre ist. Zum „größten Schaden für Stück und Autor“ habe die Direktion die Galerie mit organisierter kommunistischer Jugend gefüllt, die mit ihren kindlichen Demonstrationen den Behörden Vorwürfe liefern müßten.

Kein, verachtet Schand! Die Vorwürfe liefert nicht die „organisierte kommunistische Jugend“, sondern die „liberalen“ Presse deines Schlages!

Die „Börsen“ hat in dieselbe Kerbe. Auch ihr komisch wie dem „Vorwärts“ war es peinlich, den innigen Kontakt zwischen der Bühne und den proletarischen Zuschauern feststellen zu müssen.

Die „Dresdner Nachrichten“ nennen das Kampfscheit Stück „eine nichtswürdige Sache“ und geben offen die Kulturreaktion zu.

Der Berliner Polizeibehörde, die sich sonst im allgemeinen lieber viel zu wenig darum kümmert, was auf den Berliner Bühnen vor sich geht, sind Bedenken aufgetrieben, und zwar, wie wir hören, auf Einlichnahme der Zensurpartei beim preussischen Kultusministerium hin.

Kirche und Militär, Klasse und Offizier wieder einmal Hand in Hand!

Der „Dresdner Anzeiger“: ... ein kirchlicher Schund ...

Daß der „Vorwärts“ überdies das Stück als Nebenbühlichkeit, als Pappalle behandelt, ist weiter nichts als ein übliches Verwünschungsmanöver seiner Hege gegen dieses Zeitdrama. Der „Vorwärts“-Kritiker stellt sich auf den Standpunkt, daß die Gasverrichtungen nicht ernst zu nehmen seien:

Als riesige Karze hätte das ganze Stück von dem Dramatiker ausgehen werden müssen.

Von welcher Seite die Angriffe ausgehen und welchen Zweck sie haben, geht aus einem Artikel hervor, den der hugenbergische „Montag“ gestern veröffentlichte. In diesem Aufsatz verlangt ein gewisser Dr. Erich Krämer eine Zensur gegen den dramatischen Bolschewismus.“ Darunter versteht er jede Kunstform, die die Verbreitung dieser Gesellschaftsordnung zur Vorlage hat. Er fordert in „daraus das Verbot aller Zeitdramen, von „Joseph“, in dem der Fall Jakobowski, weiter das Verbot von „Aufruhr im Mansfelder Land“, in dem die Geschichte des mitteldeutschen Aufstandes, die Geschichte des Genossen Hoetz behandelt wird.

Das alles sei eine „theatralische Propaganda für das Chaos und den Bürgerkrieg“.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Regierung Müller-Covering dem Befehl Hugenbergs nachkommen wird. Der Zensurkassendal um „Giftgas über Berlin“ bewillt es. Weitere Vorwürfe werden folgen. Der Sozialdemokrat Otto Braun wird es sich nicht nehmen lassen, seinen Kamfordatspartnern in jeder Weise entgegenzukommen. Gotteslästerungsprozesse, Hoch- und Landesverratsprozesse werden die Folgen dieser Maßnahmen sein.

Eine Reihe von Kritikerorganisationen hat sich bereits zu einem Verein gegen die Zensur zusammengeschlossen. Außerdem ist ein „Bund der Freunde junger Schauspieler“ gegründet worden, der die Aufführung des Kampfscheit Stückes ermöglichen soll.

Alle diese Abwehrmaßnahmen sind vollkommen ungenügend. Das beweist schon der Umstand, daß sich die bürgerlichen Kritiker und Schriftsteller als ersten Redner auf ihrer Demonstrationenversammlung den Reichsinnenminister Senneing verzeichnet haben.

Nicht bürgerlicher Liberalismus, nicht schwächliche Deklamationen für „Freiheit und Fortschritt“ werden der Zensurreaktion handhaken können.

Der Kampf gegen die Kunstzensur muß in Verbindung mit dem Kampf gegen die gesamte Reaktion und ihre sozialdemokratischen Katen geführt werden!

Die Treiber



„Vom sichern Port läßt's sich gemächlich ralen“

19.30 Uhr. ... Der Verband für ...

DRESDEN ALTSTADT

Spotbilliges Angebot:

5* Sparmarken-Babell	Bettuch mit Plüschrand, 220 cm lang, 100 cm breit, 2.98	Schlüsslergasse 9
	Bettwäsche 5.95	
	Handtücher -92	
	Überschlaglaken mit 6.80	
5* Sparmarken-Nebel!	Wischtücher -15	Schlüsslergasse 9
	Strümpfe, Baumwollwaren, Wollwaren, Trikots, Damenwäsche, Herrenartikel in großer Auswahl	

Wäsche- u. Baumwollhaus
10741

Fraueneck
SCHÖSSERGASSE 9
ECKE FRAUENSTR.

Residenz-Büffet und Konditorei
Secstraße 7 • Filiale Waisenhausstraße 18

Verlangen Sie
Flaschenbiere, Selters
und Limonaden von den Mitgliedern des Vereins der Bierhändler von Dresden u. Umgeb.

Singer



Erläuterte Zahlungsbedingungen
Perfekte Näh- u. Reparaturservice
SINGER LEIHEN 20 Jahre

Briesnitzer Mineralbrunnen
ärztlich empfohlenes Tafelwasser / Desgleichen mit Zitronen- und Himbeer-Aroma / Überall zu haben

Dampfwäscherlei Zentrum ist die beste
Telephon 17902 • Gruner Straße 5 • Telephon 17902

Inserate in der Arbeiterstimme haben den denkbar besten Erfolg!

Drogen / Salze / Toilettenartikel
Gust. Sitta, Walpurgisstr. 15

Tabakwaren H. Fome Moritzstr. 15

FÜR ALLE KOSTLICH BILLIG
SCHO-KA-TEE-SCHOKOLADEN
Erfrischungen, Süßwaren
Kauf alle Sorten nur noch die köstlichen

Lederhandlung Fleißig
Irmengardstr. 11
Leder-Ausschnitt
Holzschuhe / Pantoffel

Ledersohlen / Lederabfälle
G. Uhlig Nachf.
Walla Gasse 8, Ecke Lützow-Franzengasse

Opische Anstalt
H. Beyer Nachf.
Pflanzstr. 20, Ecke Neue Gasse

Musik-Instrumente
Zubehör u. Reparaturen
A. Lorenz
Lützowstr. 6 / Fernsprecher 10129

Auf Kredit
Möbel / Wäsche / Herren- u. Damenkonfektion / Schuhwaren / Federbetten
A. Schnaps
Gr. Brödergasse 10, 1

M. Richter, Frelberger Straße 111
Schuhwaren- u. Reparaturwerkstatt

Spezialgeschäft für Wandern, Kletter- und Wintersport
Heinrich Fuhrmann, Neumarkt 11

Drogen / Farben / Photo
Max Richard Hartig
Rosenstr. 24 u. Rosenstr. 47

Fahrradhandlung
Fachmännische Reparaturwerkstatt
Emil Schmedder
Mech., Faltelstraße 1

Wittwer's
Schuh-Reparatur-Anstalt
Struvestraße 19

Allen voran Jünfer Sport
die Lieblings-Cigarette der Qualitäts-Raucher



Motorräder
Mabeco 750 ccm • Windhoff 4 Cyl., ölgekühlt / Standard 350, 500, 750 ccm
DKW alle Marken

Leonhard Kreß
Dresden, Gruner Str. 31
Telephon 28 008
Eigene große Werkstatt auch für Automobile, Steinstraße 5

Drogerie Franz Schaal
Annenstr. 21 Alaanstr. 11

Kühn's Schuhhäuser
Annensstraße 39
Bautzener Straße 23 und 50

Uhren, Goldwaren, Trauringe
Reparaturen
RUDOLF MEYER
Wettinerstraße 12

Stempel-Walther
Eilige Stempel in wenig Minuten
Dresden-A. 1
Amplienstr. 21
g. J. Böhm, 20

Reserviert für:
Willy Ramf, Schuhbesohlanstalt
Josephinenstraße 20

A. Rader
Rosenstr. Ecke Florastr.
Sollinger Stahlwaren u. Hohlblecherei

„Flora-Schlösschen“
Jah. Karl Bruchhols, Florastraße 14

Zigarren-Gocht
Annensstraße 12a und 2a

Restaurant „Siltshol“
11 Speisen zu jeder Tageszeit
Vereinszimmer / Wettinerplatz 4

Heraus mit Ihren Stoffen!
Wir fertigen Ihnen
28 M.
exklusive halbbare
collierten Anzug
oder Mantel,
sach gemessenen
Maß, aus mitgebrachten
Stoffen.
Tadellose Sitze
Sessels Modelle
Herrenmoden
Elegant
Gruner Straße 21

Duppen-Börlitz
Annenstr. 37 (Bad Lämmchen)
Herren- und Damenfriseur

Optiker
Wiegand
Wallstraße 8

Wander- und Wintersport
Rich. Nicolai, Kleine Kirchgasse 1

Schokoladentabrik Bruno Clauß
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Sanitätshaus Thierfelder
Pflanzstr. 27
Spezialklinik für Gynäkologie u. Geburtshilfe

Korb-, Wästen- und Seltwaren
Hilke Nachf., Dittorfstraße 10

Reserviert für „Elo“
ANTONSMARKTHALLE
Grünwaren / Kartoffeln
Hilke Nachf., Stand 15/19

Brod aller Art
Hilke Nachf., Stand 152/18

Stiftungswaren, Seeringe
Hilke Nachf., Stand 152/18

Restaurant Markthalle Antonsplatz
Inhaber Paul Großmann

Spez. Schinken und Wurstwaren
HUGO RICHTER
Hintere Halle, Stand 207

Les! die Arbeiterstimme

„Dampf-Hof“
Friedrichstraße 10
Friedrichstraße 10

Drogen-Spezialhaus
Kräutergewölbe / Farben
Spalteholz & Biey
Pflanzstr. 20 / Tel. 12133 / (ogr. 1945)

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Kurt Lindner, Maternstr. 12
vis-à-vis dem Arbeitsschweiz

Lederhandlung
Emil Göbel, Am See 52
Löbtau, Kesselsdorfer Straße Nr. 20

Gesunde Nahrung
Vollkorn, getr. Früchte, naturreine Speiseöl,
brotfreie Brode, Obstsalz,
Marmeladen usw. in Edelqualität
• Fordern Sie Preisliste • Stadt- und Postversand

Sanitätshaus Fraunhofer
Spez. Uebersichtstafeln
16 Pflanzstr. 27

Brambacher Sprudel
Generaldepot Hermann G. Müller
Am Schieflerhaus 11

Konditorei und Café
Schmidzinger
Amalienstraße 10 / Telephon 20308

Adolph Eckhardt
Likörfabrik • Kleine Kirchgasse 5
Spezialität: Bierauschank
Schuhmachergasse 10

Bettfedern-Dampfreinigung
Steppdecken-Fabrikation
Umstellungen aller Steppdecken billigst
Bettenthaus
G. BERNDT
Wettinerstraße 14
Tel. 29974

Kramer
ist der Mann,
der Euch alles liefern kann

IL. Geschäft
Gemeinwesen
Tischlermeister
Geokstraße 14

WILHELMHUNEBURG
Spezialgeschäft für
Herren- und Knabenbekleidung
sowie Berufskleidung
Gr. Auswahl zu den denkbar niedrig. Preisen
Ausgereicht gute Qualitäten und Patterns
Dresden-A. 1, Wettinerstraße 35/37
Hochwertiges Lager auch ohne Kaufzwang
frei gestattet

Hüte • Mützen • Krawatten
Wäsche sowie sämml. Herrenartikel
Martha Marcus, Wettinerstraße
No. 18

Radio-Stolze
Holt sämtliche Radioteile und Geräte
Viktoriastraße 21

ALWIN HUBNER
Rosenstraße 80
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
Apparate, Beleuchtungsgeräte
Vindennu & Fehre
Innenstr. 48

Domäne
Die milde Zigarette

Uhren / Gold- und Silberwaren
GUSTAV SMY
Moritzstr. 10 / Telephon 20326

Wenn's keiner macht? Möbel aller Art
Hauptener, Kaufhofstraße 31, 1, Ecke
Oswald Mächts!

Schuhbesohlanstalt
M. MIETKE
Antonsplatz 1

OH. Göttsche, Wilma Müller, Stand 247

Radio-Stolze
Holt sämtliche Radioteile und Geräte
Viktoriastraße 21

Uhren / Gold- und Silberwaren
GUSTAV SMY
Moritzstr. 10 / Telephon 20326

Schuhbesohlanstalt
M. MIETKE
Antonsplatz 1

Wann's keiner macht? Möbel aller Art
Hauptener, Kaufhofstraße 31, 1, Ecke
Oswald Mächts!

Folge
Beilag
Druckere
auftritte
aberrahn
bedruckt
Hilme Pr
5. So
G
Tad
Her länd
reicht un
erfolg i
hat die
stimmend
folgt Be
Kerform
charakter
hoffungen
Gelen n
funktion
eine Ehe
nein war
mit Frau
ollen nur
Korffläge
nie nicht
blühe. S
Gehens i
mit u. dar
eine gion
Der r
die Z
nur auf
Dinglich
impen
müde, i
parastati
Rath H
hoffen v
Port
bejan
hätte
belle
Belie
jaSo
lantu
Die
Reu
Gew
fan
Auf
Stimme
antifere
Kun
samlung
travers
unter die
In d
gritelle
wegneh
trampelt
Gleid
mann), d
stuf bei
Kollegen
gehörig
fei. —
Kun
Rede de
Gutdün
dem es ja
samlung
Im
Wolff
ein
Kun
des 29